

Gedanken zu Silvester 2011

Ansprache zum Jahresschluss 2011 von Frau Anita Köhnlein, Mitglied im Kirchengemeinderat

Haben wir es wieder einmal geschafft!

Seit dem 1. Adventssonntag zelebrieren wir in unserem christlichen Glauben erneut Feste und Gedenktage im Kreislauf eines Kirchenjahres. Heute, in der Silvesternacht begehen wir ein neues Kalenderjahr.

Zwischen dem Gedenktag des Hl. Silvesters und dem Ende eines jeden Kalenderjahres gibt es keinen unmittelbaren Zusammenhang.

Dennoch wird der Hl. Silvester mit einem Zeitenwechsel verbunden. War er doch als Papst im 4. Jahrhundert nach Christus Zeitgenosse von Kaiser Konstantin. Jener Kaiser, der als erster römischer Kaiser sich zum Christentum bekehrte, taufen ließ und die Zeit der Christenverfolgungen beendete. Ein Zeitenwechsel damals und ein jährlicher Zeitenwechsel auch heute noch. Ein Umbruch, der uns kurz innehalten lässt was war? was wird sein?.

Der Jahreswechsel gibt Anlass, auf Umbrüche in Kirche und Gesellschaft zu sehen, die heute vielleicht ähnlich bedeutsam sind, wie zu Lebzeiten des Hl. Silvesters.

Haben Sie sich schon Zeit genommen, heute oder in den letzten Tagen, Ihr Leben im vergangenen Jahr kurz Revue passieren zu lassen? Gibt es Erinnerungen an frohe Ereignisse? Was war belastend? Verdient es ein Foto, vergrößert zu werden und in den ersten Wochen im neuen Jahr an besonderer Stelle aufgehängt zu werden? Wurde der längst versprochene Anruf erledigt? Wenn nicht jetzt zwischen den Jahren wann dann?

Auch ein Jahr 2011 hat Schlagzeilen zu den „romantischen Momenten“, „politisch herausragenden Entscheidungen“, „wissenschaftlichen Neuerungen“ oder „unfassbaren Ereignissen“ gebracht. Wer bestimmt denn diese Liste? Lassen Sie mich kurz stichwortartig einige Ereignisse aus dem Jahr 2011 wiedergeben, wie sie auch in den einschlägigen aktuellen Jahresrückblicken genannt werden:

- Mit einem gewalttätigen Auftakt am 1. Januar - ein Anschlag auf Christen in Alexandria wird das Jahr eingeläutet
- Autoritäre Herrscher in Tunesien, Ägypten und Libyen werden im Laufe des Jahres entmachtet.
- Anfang des Jahres wurde der Kraftstoff E10 in Deutschland eingeführt, um die CO2-Emission sowie den fossilen Rohstoffverbrauch zu verringern.
- Am 11. März begann die Nuklearkatastrophe von Fukushima und ein Umdenken in Politik und Gesellschaft bezüglich der Nutzung von Kernenergie setzte ein.
- Am 27. März sind bei der Landtagswahl die Grünen zweitstärkste Kraft geworden. Ein erster „grüner“ Ministerpräsident wurde in Deutschland gewählt.
- 29. April: Kate und William heiraten. Die Welt nimmt Anteil.
- Seit Mitte des Jahres bedroht eine Hungerkrise unvergleichbaren Ausmaßes über 11,5 Millionen Menschen am Horn von Afrika.
- Am 22. Juli schockierten Terroranschläge in Norwegen.
- Im Sommer sorgte die EHEC-Epidemie bundesweit für Besorgnis.
- Ein Erdbeben im Oktober erschütterte den Osten der Türkei.
- Eine Staatsschuldenkrise im Euro-Raum dominiert die Finanzschlagzeilen.

Eine Liste, die wahrlich zum Nachdenken auffordert und hoffentlich zu einem breiten Umdenken in der Gesellschaft führt.

Auch für die Katholische Kirche geht ein bedeutendes ereignisreiches Jahr zu Ende. Johannes Paul II. wird am 1. Mai 2011 selig gesprochen, Papst Benedikt XVI. besucht im September 2011 seine deutsche Heimat und die deutschen Bischöfe starten einen Dialogprozess zur Zukunft der Katholischen Kirche, welcher auch hier in St. Antonius aufgegriffen wird.

Und wir hier in St. Antonius? Was war unter anderem los in 2011??

Die Jugend war präsent: unter anderem bei einem Casino-Tag am 19. Februar, beim ökumenischen Jugendkreuzweg am 15. April, bei der Wanderfreizeit in St. Leonhard im Pitztal vom 29. Juli bis 11. August oder beim Dekanatsjugendgottesdienst am 9. Oktober, in Jugendgruppen und Ministrantenfreizeiten.

Am 9. Juli konnten 53 Jugendliche und 3 Erwachsene unserer Gemeinde das Sakrament der Firmung erhalten.

Der Kinder- und Gemeindefasching am 26. und 27. Februar, die Gemeindefeste in Maria unter dem Kreuz oder in St. Antonius im Juni und Juli, das Fronleichnamfest der Seelsorgeeinheit am 23. Juni und der Gemeindeausflug ins fränki-

sche Marienland am 24. September sind Zeugen unserer aktiven Gemeinde. Gleich zwei besondere Ereignisse konnten dieses Jahr in Hl. Geist Rinnenäcker gefeiert werden. Zum einen die Einführung der indischen Schwestern Lissy und Theresia, zum anderen den 40. Jahrestag der Kirchweihe und zugleich den 30. Jahrestag der Orgelweihe am 12. Juni. Ein schöner Tag, um sich mit dem Gemeindeleben vor Ort zu identifizieren.

Viele Frauen und Männer rund um die Seelsorgeeinheit Waiblingen Korb Neustadt haben auch geschafft. Die Offiziellen, wie sie mit liebevollem Respekt unter den Ehrenamtlichen genannt werden und die Ehrenamtlichen selbst.

Ein Dädsch' mer Abend am 22.10.2011 fasste einen vollen Saal ehrenamtlicher Helfer. Zeichen dafür, dass wir uns eine lebendige Gemeinde nennen dürfen, deren Aufgaben noch auf vielen Schultern getragen wird.

Eine lebendige Kirchengemeinde ist das A und O, das Alpha und Omega in einer lebendigen zukunftsorientierten Kirche. Ohne Sie als einzelnes Gemeindemitglied, egal zunächst, wie aktiv Sie sich hier einbringen können und wollen ist Kirche nicht möglich.

Sind Sie alle sich Ihrer Verantwortung bewusst? Eine Verantwortung, die da „dabeisein“, „mitmachen“, „mitdiskutieren“, „eine Meinung vertreten“ bedeutet. Hier vor Ort gibt es Platz dazu. Sie können sich engagieren, Sie können nachfragen, Sie können sich auseinandersetzen und nur so können Sie für sich ein glaubhaftes und stimmiges Gemeindeumfeld schaffen. Unser Gemeindeleben braucht Akteure und Claqueure, Macher und Teilnehmer, im Glauben Gefestigte und im Glauben Suchende. Wo sehen Sie Ihre Rolle?

Unser Glaube, den wir Gott sei Dank glauben dürfen, ist auch im Jahr 2012 weiterhin up to date und attraktiv.

Vor allem und gerade weil wieder einmal durch unsere Gesellschaft für eine Endzeitstimmung Platz gemacht wird. Dass das Neue Jahr ruhiger, terrorfreier, katastrophenärmer und humaner wird wer kann das schon sagen. Was wir jedoch wissen ist, dass ein Neues Jahr neue Chancen birgt, aus Vergangenen zu lernen und neue Wege auszuprobieren, zum Wohle für die Gemeinschaft, in der großen Politik aber auch hier vor Ort in unserer Gemeinde.

Wie berichtet heute die Stuttgarter Zeitung: „Nichts ist für die Ewigkeit, alles ist veränderbar und umkehrbar“. Wenn dies so ist und wir uns durch unseren Glauben in Entscheidungen und Handlungen gestärkt wissen, dann können wir hoffnungsvoll in eine Zukunft sehen.

Der Glaube als Anker. Es ist wichtig, unseren Glauben nicht nur im Alltag als modisches Accessoire zu pflegen, sondern ihm einen bewussten Stellenwert einzuräumen. Fragen Sie nach, in ihrem jüngeren und älteren Umfeld, stellen Sie für sich christliche Aussagen auf den Prüfstand, bilden Sie sich eine Meinung und fordern Sie Ihre Gesprächspartner heraus. Nur im Dialog miteinander und untereinander können wir unseren Glauben in der heutigen Zeit nutzbringend einsetzen, für unseren Alltag, für unsere Kinder und für unsere gemeinsame Kirche. Er hat Gewicht und bietet Halt.

Schalten Sie sich in den Dialogprozess ein wir haben die Chance, unser christliches Leben vor Ort aktiv mitzugestalten.

Welches Bild unsere Kirche nach außen abgibt, hängt von uns ab. Durch unser Handeln und durch unser Mitwirken. Helfen Sie mit, machen Sie mit, ein Stück dieses Bildes zu prägen.

Ein Werbeslogan einer Elektronikfirma ist sicher auch Ihnen in der Adventszeit aufgefallen: „Weihnachten wird unterm Baum entschieden“. Eine Gegenaussage wurde formuliert „Weihnachten ist an der Krippe entschieden worden“.

Ist es nicht unsere eigene Verantwortung, wie wir Weihnachten, unsere anderen christlichen Feste und letztendlich unser Leben gestalten?

Wenn ich jammere, wie Werte verloren gehen, habe ich nur wertvolle Zeit verbraucht. Wenn wir jedoch vorleben und miteinander wertvoll miteinander umgehen, dann habe ich Zeit gewonnen.

Wie hat sich Bischof Gebhard Fürst geäußert: „Unser christlicher Glaube bietet eine Antwort: Es geht nicht darum, bis zum unvermeidlichen Ende eine möglichst angenehme Zeit zu verbringen, sondern das Leben in seiner ganzen Vielfalt, in seiner Fülle anzunehmen.“

Oft wird der Anspruch formuliert „Was hat uns das vergangene Jahr gebracht?“ es wäre doch besser zu sagen „Was haben wir mit der uns gegebenen Zeit möglich machen können?“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für das kommende Kirchen- und Kalenderjahr neben einer guten Gesundheit, viel Freude, Spaß und Lust an einer lebendigen beweglichen Gemeinde teilzuhaben. Sie sind ein Stück Gemeinde wir gemeinsam sind Kirche.

Haben Sie auch Lust auf ein neues Jahr? Machen Sie Ihre eigene Idee und Ihr Engagement zu Ihrem Lobpreis für Gott und für unsere Gemeinschaft.

Gehen wir gemeinsam in und durch ein Neues Jahr. Ein erstes Hallelujah haben wir Ihnen heute schon mitgebracht. („Hallelujah“ - Leonard Cohen, gesungen von Marcel Fritschle und Mathias Wagner)

Mit den besten Wünschen für ein aktives neues Jahr 2012 Anita Köhnlein

Quellen: www.katholisch.de, www.drs.de, www.familien234.de (Familien feiern Kirchenjahr)